

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 42

Buchbesprechung: Das neue Buch

Autor: Lektor, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**BÜNDNER
Röteli**
LIKÖR

Kindschi



Der traditionelle
Festtagslikör
nach uraltem Rezept aus
gedörrten Bergkirschen
hergestellt

SEIT 1860 DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE, DAVOS

Sie sehen es dem Wasser nicht an,
aber Sie spüren es...



so wunderbar weich
ist nur enthärtetes Leitungswasser!

Weiches Wasser ist im Haushalt und für die
tägliche Körperpflege eine wahre Wohltat.
Es macht Ihnen die Arbeit einfacher und das Leben
angenehmer. Culligan-Wasserenthärtungsanlagen
sorgen für weiches Wasser im ganzen Haus.
Verkauf und Installation durch den Fachhandel.

OERTLI Culligan

Ing. W. Oertli AG, 8600 Dübendorf, Tel. 051-85 05 11
Brenner für Oel und Gas, Wasseraufbereitung

Verlangen Sie mit diesem Coupon Unterlagen
über modernen Wasserkomfort.
Einsenden an Ing. W. Oertli AG, 8600 Dübendorf

Name _____ E/N
Strasse _____
Ort _____ Telefon _____



Wetterhahn, altmodisch

«Wenn man sechzig geworden ist
/ und die Strecke zwischen den Bor-
den mißt / – Einatmen, Ausatmen.
Holüber! Holüber! –: / werden die
Tage kürzer und trüber? ...»

Mit diesen Versen leitet Albert Eh-
rismann sein neuestes Gedichtbänd-
chen «Wetterhahn, altmodisch» ein
(Artemis Verlag, Zürich). Es er-
schien just auf den 60. Geburtstag
des Schweizer Lyrikers. Auch in
dieser Gedichtsammlung erweist es
sich wieder, daß Ehrismann nicht
jene romantisierende Versponnen-
heit oder jene verdunkelnde Ver-
schlüsselung der Sprache betreibt,
wie man sie dem älteren bzw. mo-
dernen Lyriker vorwirft (zu Recht
oder zu Unrecht), sondern daß er
eine einfache, oft liedhafte Sprache
redet und sich in der Aussage in
Modern-Alltäglichem engagiert. Die
Gedichttitel sagen es: «Chef des gro-
ßen Bahnhofs ...», «Wetterhahn ...»,
«Hühnerleiter ...», «Regensburg»,
«Viadukt», «Der Dichter an den
Architekten», «an einen Halbwüch-
sigen ...» ...

Kinder, Kinder!

Im Diogenes Verlag, Zürich, sind
sie erschienen. Nicht die Kinder,
sondern Büchlein darüber. Wobei
«Herzlose Reime für herzlose Hei-
me» von Graham und Artmann
allerdings Kinder nur am Rande
erwähnt, da sie zum vollbevölke-
rten Heim nun einmal auch gehören.
Im übrigen handelt es sich darin
noch um Eltern, Anverwandte,
Dienstboten und ähnliches. Die Be-
handlung ist sehr despektierlich bis
makaber, à la «Meine Flinte explo-
dierte, als ich dran herumhantierte;
mein rundes Weibchen stand dabei
und ging durch diesen Schuß ent-
zwei.» Die Illustrationen sind ent-
sprechend.

Ausschließlich dem Nachwuchs wid-
meten Lempp (Text) und Loriot
(Zeichnungen) «Kinder für Anfän-
ger», ein Buch, das mitnichten ein
Erziehungsberater ist. Es geht ihm
vor allem darum, die Hintergründe
jener Situationen zu zeigen, in de-
nen unsere Erziehungskünste ver-
sagen. Die dabei gewonnene Er-
kenntnis ist eine Art Bumerang:
Der Leser selbst wird be- und ge-
troffen. Was sehr erzieherisch wir-
ken soll auf Kinder. Eine der päd-

agogischen Sentenzen heißt übri-
gens: «Wenn ein Kind etwas möch-
te, ist das allein noch kein triftiger
Grund, es ihm abzuschlagen.»

«Das Gespenst in der Maschine»

So heißt der letzte Band von Ar-
thur Koestlers Trilogie, deren er-
sten Werke «Die Schlafwandler»
und «Der göttliche Funke» waren
(Verlag Molden, Wien). Nach An-
sicht Koestlers gehören im Men-
schengeist das Kreative und das
Krankhafte untrennbar zusammen.
Dem Einen verdanken wir die gro-
ßen kulturellen Leistungen. In an-
deren Leistungen sieht Koestler den
Ausdruck jenes Hanges zur Beses-
senheit, der die Vermutung nahe-
legt, im Verlaufe des evolutionären
Aufstiegs des Menschen sei irgend-
wo etwas schiefgegangen. In die-
sem Buche unternimmt es der Au-
tor, die Ursachen dieses Defektes
(Hang zur Selbstzerstörung) zu er-
gründen, wobei er die orthodoxen
Theorien der Entwicklungslehre und
Psychologie einer fundierten Kritik
unterzieht. Koestlers nonkonformi-
stischen, an die wichtigsten Zeit-
fragen rührenden Theorien werden
noch einiges zu reden geben.

«Der jüdische Witz»

Dieses Buch von Salcia Landmann
(Verlag Otto Walter, Olten) er-
schien 1960 und lag schon 1962 in
der 5. Auflage vor. In deutschspra-
chigen Ausgaben wurden von den
«jüdischen Witzern» über 350 000
Exemplare verkauft; das Buch war
also ein Bestseller – und verdient,
es noch jetzt zu sein. Es liegt nun
eine Standardausgabe mit einer voll-
ständig neu gestalteten, wesentlich
erweiterten Sammlung vor: 2845
Witze aus aller Welt, mit einem Ge-
leitwort von Prof. Carlo Schmid,
einer Einleitung über das Wesen des
Witzes überhaupt und des jüdischen
im besonderen. Und im Anhang an
die gut kommentierte Sammlung
finden wir einen Hinweis auf semi-
tische Sprachelemente im jüdischen
Witz, Glossar und Personenver-
zeichnis. Aus Salcia Landmanns
Einleitung einige Sätze, die im Hin-
blick auf das schwejkhafte Ver-
halten der Tschechen in der jün-
sten Krise von besonderer Aktua-
lität sind: «... geht es auch im Witz
meist darum, Verbotenes auszusagen
und auf diese Weise Entspannung
zu gewinnen. Dies ist die
Doppelfunktion des Witzes, die von
Gewaltherrschern meist klar er-
kannt wird: einerseits ist er revo-
lutionär, drückt Ablehnung und
Mißbehagen aus. Andererseits lähmt
er den revolutionären Elan, weil das
Lachen lockert und entspannt. Er
ist die Waffe des Wehrlosen, der
zwar mault, sich aber mit seiner
Lage doch halbwegs abfindet. Der
Täter bedarf keines Witzes ...»

Johannes Lektor